

UNIVERSITÄTSZEITUNG



ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG

DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

6 FEB 1962

6. JAHRGANG, Nr. 5

LEIPZIG, 1. FEBRUAR 1962

Preis 15 Pf

Was eine LPG von Studenten erwartet (Seite 4) Besuch im Atelier (Seite 6)

Überall volle Zustimmung

Aus allen Bereichen unserer Universität erreichten uns in der letzten Zeit Briefe, in denen Wissenschaftler, Arbeiter, Angestellte und Studenten ihre Begeisterung über die jüngsten Maßnahmen unserer Regierung zum Schutze unserer Republik zum Ausdruck bringen und ihre volle Zustimmung begründen.

Einige der vielen Stellungnahmen, die täglich in unserer Redaktion eingehen:

Prof. Dr. F. H. Gentzen, Leiter der Abteilung Geschichte Polens und Vorsitzender der Gesellschaft für Sport und Technik:

Das Wehrpflichtgesetz und die Aufgaben des Hochschullehrers

Die Annahme des Gesetzes über die allgemeine Wehrpflicht durch die Volkskammer der DDR entspricht einer wichtigen Verpflichtung, die unser Arbeiter- und Bauern-Staat als Bestandteil des sozialistischen Lagers zu erfüllen hat. Das Wehrpflichtgesetz ist für den ersten deutschen sozialistischen Staat aus zwei Gründen von besonderer Bedeutung:

1. weil die DDR als vorgeschobenes Land des sozialistischen Lagers mit dem aggressivsten und kriegslüsterlichsten Staat des imperialistischen Lagers in Europa, mit dem Nachfolgestaat Hitlerdeutschlands, als das sich die westdeutsche Bundesrepublik selbst aus gibt, gemeinsame Grenzen besitzt.
2. weil mit der Annahme des Wehrpflichtgesetzes durch die DDR die guten demokratischen Traditionen der allgemeinen Wehrpflicht übernommen und auf eine höhere, sozialistische Stufe gehoben werden, während gleichzeitig in dem anderen Teil Deutschlands die schlechten Traditionen der Wehrpflicht aus der Zeit des kaiserlichen und des faschistischen Deutschlands übernommen und weiterentwickelt werden.

ten ist in erster Linie die Angelegenheit aller Hochschullehrer. Sie sind für den einheitlichen Lehr- und Erziehungsprozess voll verantwortlich, in dessen Ergebnis unserm Staat und der Sache des Sozialismus mit Wort und Tat treu ergebene künftige Leiter der sozialistischen Produktion, Lehrer, Ärzte und andere verantwortliche Persönlichkeiten unserer Gesellschaft, unsere Universität verlassen sollen. Die Fähigkeit, unseren Staat und die Sache des Sozialismus jederzeit mit der Waffe zu verteidigen, ist ebenfalls das Ergebnis dieses einheitlichen Erziehungs- und Ausbildungsprozesses an unserer Universität. Die gesellschaftliche Organisation, die speziell mit diesem Teil des Erziehungsprozesses beauftragt ist, ist die Gesellschaft für Sport und Technik. An sie werden in Verbindung mit dem Wehrpflichtgesetz erhöhte Aufgaben gestellt werden. Sie kann mit Recht fordern und erwarten, daß jeder Hochschullehrer sie hierbei nach bestem Können unterstützt.

Prof. Dr. Christoph Haufe, Direktor des Instituts für Neutestamentliche Wissenschaft:

Die Situation hat sich gegenwärtig so verschärft, daß sich die DDR genötigt sieht, ihre Schutzmaßnahmen zu verstärken. Wie wenig diese Maßnahmen mit einer Freude an der Aufrüstung zu tun haben, sondern wie stark sie mit dem Willen zur Erhaltung des Friedens verbunden sind, beweist die Bedeutung, die dem Aide-mémoire der Sowjetunion an die Bonner Regierung auf der gleichen Volkskammertagung beigegeben wurde.

Ärzte und Apotheker der Hautklinik:

Das Wehrpflichtgesetz ist ein weiterer Schritt zur Stärkung unserer Deutschen Demokratischen Republik. Es ist unsere Antwort auf die zunehmenden Drohungen der westdeutschen Militaristen gegen unseren Arbeiter- und Bauern-Staat und gegen das sozialistische Lager, die sich auch in der Verlängerung der Militärdienstzeit in der aggressiven Bonner Armee ausdrücken. Dieses Gesetz gibt uns die sichere Grundlage, ohne unberechenbare Handlungen der westdeutschen Kriegstreiber gegen unseren Staat fürchten zu müssen ruhig und zielstrebig den Sozialismus bei uns aufzubauen. Wir Ärzte und Apotheker erhalten dadurch die Möglichkeit, unsere Bevölkerung im Rahmen dieses großen Aufbauesozialistischen Gesundheitswesens uneingeschränkt zu unterstützen. Wir Ärzte der Hautklinik und Apotheker der Klinikapotheke stehen hinter diesem Gesetz, das analog der medizinischen Parole „Vorbeugen ist besser als heilen“ maßgeblich dazu beitragen wird, den Frieden zu erhalten.

Dr. W. Bessier, Prof. Dr. Dr. W. Gentler, Dr. J. Hapke, Dozent Dr. habil. W. Höfs, Dr. H. Jahn, Oberpharmazier M. Kegler, Oberarzt Dr. A. Kern, Dipl.-Chem. D. Kipping, Dr. J. Nenoff, Dr. E. Schmeider, Dr. M. Schmidt, Oberärztin Dr. G. Schmidt, Dr. H. Wallasch, Dr. H. Zimmermann

Professor Dr. Markov in Nigeria

Zu wissenschaftlichen Forschungen und Lehraufgaben ist der Direktor des Instituts für Allgemeine Geschichte und Geschichte der Neuzeit unserer Universität, Nationalpreisträger Professor Dr. Walter Markov, in der westafrikanischen Republik Nigeria eingetroffen. Er folgte einer Berufung als Ordinarius der historischen Fakultät der nigerianischen Universität in Nsukka.

Professor Markov, der auch Präsident der Deutsch-Afrikanischen Gesellschaft ist, wird von Clarence Munford, wissenschaftlicher Assistent am Institut für Allgemeine Geschichte unserer Universität, begleitet. Ihr Auftrag ist es, den Aufbau der historischen Fakultät in Nsukka zu unterstützen.



13. August 1961, graphisches Triptychon von Prof. Gabriele Meyer-Dennewitz. Siehe auch unseren Beitrag „Besuch im Atelier“ auf Seite 6.

Ho xuan De ist unser Kampfgenosse

Mächtige Solidaritätskundgebung der Leipziger Studenten

Gemeinsam mit 150 seiner Landsleute, die in Leipzig studieren oder einen Facharbeiterberuf erlernen, ist Ho xuan De in die Kongreßhalle marschiert. Als Dritter hinter der roten Fahne Vietnam mit dem goldenen Stern und hinter der Fahne des ersten Arbeiter- und Bauern-Staates. Sein schmales Gesicht ist ernst und doch bewegt: Hier sind über 2000 Studenten, deutsche Studenten und Studenten aus vielen Ländern, deine Kampfgenossen gegen den gemeinsamen Feind, die Imperialisten. Oh, Ho xuan De kennst diesen Feind. Acht Jahre lang hat der jetzige Philologiestudent aus Südvietnam mit dem Gewehr in den Dschungelwäldern seiner Heimat gegen die Menschenverächter gekämpft. Und darum versteht der junge Vietnameser den Kampf seiner deutschen Kommilitonen gegen die Pläne des westdeutschen Imperialismus, ihre Zustimmung zum Wehrpflichtgesetz, auch als seine Sache.

der Völker geht. Sie haben Ngo Dinh Diem 50 Millionen Westmark zur Unterstützung seiner Verbrechen angeboten. Viele tausend junger Deutscher sind im schmutzigen Krieg gegen das vietnamesische Volk gefallen.

Prof. Dr. Budzislawski sagte: „Wir verstehen, daß der chemische Krieg in Südvietnam direkt gegen uns gerichtet ist, und daß die Schüsse, die nach Norden über den 17. Breitengrad gefeuert werden, uns hier treffen sollen... Zeigt sich das ganze Volk von Vietnam als unbesiegbar, dann weiß man in Bonn und in der Wallstreet, daß alle unsere Territorien unverletzlich sind, einschließlich der Grenzen der DDR... Wir versprechen dem vietnamesischen Volk unsere Unterstützung. Wir versprechen aber vor allem, auch hier unseren Mann zu stehen. Wie wir den Freiheitskampf von Vietnam als direkte Unterstützung unserer eigenen Sicherheit betrachten, so wollen wir bewaffnet dafür sorgen, daß das große und wachsende sozialistische Lager auch hier, im Herzen Europas, gesichert besteht... Die allgemeine Wehrpflicht läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, daß unsere Republik ihre Errungenschaften zu

verteidigen gewillt ist und daß wir im Rahmen des sozialistischen Lagers unseren Beitrag zur Erhaltung des Friedens und zur Sicherung der Koexistenz liefern wollen.“

Unter großem Beifall ergriff auch der Zweite Sekretär der Botschaft der Demokratischen Republik Vietnam, Mai xuan Canh, der neben dem Rektor, den Prorektoren und Vertretern der Partei und des Jugendverbandes im Präsidium Platz genommen hatte, das Wort und überreichte wertvolle Geschenke als Ausdruck der Freundschaft und Solidarität.

In einer Kampfesresolution, die auf der machtvollen Kundgebung einstimmig angenommen wurde, hieß es u. a.:

„Durch unseren Kampf um die Stärkung der Republik händigen und überwinden wir den aggressiven westdeutschen Imperialismus und Militarismus und unterstützen damit auch am wirkungsvollsten den gerechten Kampf des vietnamesischen Volkes“ und: „Wir begrüßen mit heißem Herzen das Gesetz über die allgemeine Wehrpflicht und sind jederzeit bereit, unsere sozialistischen Errungenschaften mit der Waffe in der Hand zu verteidigen.“



Im Präsidium der Solidaritätskundgebung (von rechts nach links) Rektor Prof. Dr. h. c. Georg Mayer, der Dolmetscher, der Zweite Botschaftssekretär Mai xuan Canh und Prof. Dr. H. Budzislawski. Foto: HFB3

ERNENNUNGEN UND BERUFUNGEN

Der Staatssekretär für das Hoch- und Fachschulwesen hat Frau Dozentin Gabriele Meyer-Dennewitz in Anerkennung ihrer besonderen Leistungen auf dem Gebiet der Kunst- und Theaterpädagogik den Titel Professor verliehen.